

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die fliegende Postkarte 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.  
Die viergespaltene Kellamers-Presse 2 Mk. — Für Anzeigenstellen Sonderpreis  
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet  
in Lodz und Umgebung wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark,  
bei Postversand Mk. 1,75 bezw. Mk. 7.—

Nr. 175

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Das Spiel der Kräfte.

(Berliner Brief.)

Kindliches Spiel hat oft tieferen Sinn. Das kann man auch in Deutschland heute wieder recht deutlich sehen, nachdem man dies schon während der Kriegsjahre oft mit Staunen bemerkt hatte. Dem Tag des Kriegsbegins war rasch eine Kriegsspielwelt aller großen und kleinen Kinder gefolgt. Aber bald hatte man daran kein Vergnügen mehr gefunden und Kriegsspiel war dann schon lange vor dem 9. November auch bei den Kleinen leid geworden. Jetzt spielt man Revolution. Da steckt man ein rotes Fähnchen an einen kleinen Kinderleiterwagen und einige recht drohend aussehende Papprollen als Handgranaten in den Gürtel, macht revolutionäre Augen und die Vorkäufung der Spartakusherrschaft ist erfolgt. Dann wieder macht man den Regierungstruppen nach und betätigt sich daran, sich gegenseitig die verschiedenen Ausweispapiere abzufragen, eine Methode, bei der in den Vororten selbst viele Erwachsene belästigt wurden. Aber die Groteske des kindlichen Spiels hat auch hier einen tieferen Kern, denn schließlich ist jedes Ausweisverfahren vergebens, wenn auch der Spartakist sich wenigstens einen gefälschten Ausweis verschafft hat. Größer ist es um das Spiel, das in den Schulen getrieben wird. Vielfach hat die Idee der Schulleräte festen Fuß gefasst und es wird nicht ganz leicht sein, die von allen Seiten geplante und an sich schon mit Schwierigkeiten reich gegliederte Einheitschule durchzuführen, wenn der Gedanke ihre Organisation durch die früh erwachte Geschäftstüchtigkeit einzelner Schulleräte in ein neues und nicht immer gutes Licht gesetzt wird. Allzu sehr hat schon während der Kriegszeit der Autoritätsbegriff der Jugend gelitten; unter der neuen Freiheit scheint er fast ganz geschwunden. Erlaubt ist, was gefällt!

Freilich kann man nicht verkennen, daß kein besonders guter Boden für Jugendzerrung vorhanden ist. Berlin wirkt Tag und Nacht an Plakatwänden und Lifschäulen in ununterbrochen grellen Farben und Worten für Stillung der Spielwelt, der Genußgier für struppellose Spekulationsgeit und Mißbrauch jedes Freiheitsgedankens. Man denke nur etwa an das Kino, wo es heute unter der Flagge von Aufklärungsfilms Sitten geworden ist, das Laster selbst in pervertierten Abarten zum Gegenstand von Filmwerken zu machen, sodaß selbst begeisterte Anhänger jeder Freiheit heute schon wieder nach der Filmzensur rufen, die ja, bevor man sie entbehrt hat, sich umso mehr als überaus wohlthätiges Institut erweist. Und wie mit Kinos, so ist es mit allen übrigen Dingen. Ohne Strupel werden Veranlassungen angelockt, die wirklich alles vermeiden, was man bisher an Sittlichkeit gewohnt war. Die Schmutzlitteratur, gegen die man im Frieden und noch während des Krieges kämpfte, ist hiergegen geradezu ein Waisenkind. Die Spielflübs nehmen einen Umfang an, der selbst im Lande, wo man an Spiel gewöhnt ist, in Polen, keineswegs nicht kennt. Es gibt Lokale (amlich sind es natürlich alles geschlossene Klubs), in die man leicht Eintritt gewinnen kann und die Abend für Abend, vielleicht mit Ausnahme des Sonntags, Kartengeld-Umsätze in der Höhe von 60 bis 80 000 M. aufweisen. Unter diesem Gesichtspunkt wundert sich mancher Ausländer, warum man noch nicht energisch gegen diese Revolutionsfolgen eingeschritten ist, zumal es ja auch auf das Ausland einen ungünstigen Eindruck machen muß, wenn hier ohne Einschränken der Regierung gesündigt wird.

Freilich, es ist nicht zu leugnen, diese hat heute anderes zu tun, als wie jedem kleinen Mißstand nachzulaufen. Erst jetzt zeigt sich, was alles dazu gehört, in einem Staat das Westentliche und nicht minder das Unwesentliche in Ordnung zu halten. Mancher Vorwurf, der so gegen die Regierung gestellt worden ist, hat auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Weimar öffentlichen Ausdruck gefunden. Gegen die Spiele konnte sich die Regierung erfolgreich mit dem Argument wehren, daß es den drei Parteien, die die Regierung bilden, bisher noch nicht möglich war, alle Einzelfragen zu erörtern. Allzu oft und allzu viel werden naturgemäß die Kräfte aller an der Regierung Beteiligten, immer und immer wieder von den wichtigen und wichtigsten Ereignissen außenpolitischer Natur in Anspruch genommen.

Kein Wunder, daß unter diesen Umständen manches nicht so gut erledigt wird, als dies der Fall wäre, wenn wir endlich wieder in dem Frieden leben würden, der Deutschland nach diesem Kriege und nach der Revolution so überaus nötig ist. Gerade die Verhandlungen über die Annahme und Nichtannahme des Krieges hatten gezeigt, wie schwer es den parlamentarisch nicht sehr geschulten deutschen Parteien ist, sich allen auftretenden Situationen gegenüber parlamentarisch richtig zu benehmen. Die dauernd notwendig gewordenen Verhandlungen der einzelnen Parteivorstände verzögerten die Kabinettsverhandlungen außerordentlich. Die schwerfällige Verantwortung machte es den einzelnen Mitgliedern des deutschen Reichskabinetts unmöglich, ohne die Rückendeckung des jeweiligen Parteivorstands ihre großen Entschlüsse zu fassen. Auf der anderen Seite waren selbstverständlich die Entschlüsse der einzelnen Parteivorstände, ja selbst der Parteitage bei der zumeist vor gar nicht langer Zeit erfolgten starken Umstellung der Parteien auch für das zukünftige Schicksal der Parteien von außerordentlicher Wichtigkeit, weil jeder einzelne Entschluß günstige und ungünstige Wirkungen auf den Ausfall der nächsten Wahl bezog. Der nächsten Volksabstimmung haben kann. Dies gilt in allererster Linie für die Mehrheitssozialisten, von denen große Teile davon überzeugt sind, daß die für die Regierungsmitglieder außerordentlich gut verlaufene Tagung des sozialdemokratischen Parteitags noch lange kein Beweis dafür ist, daß die sozialdemokratische Mehrheitspartei etwa nimmere ruhiger oder gesicherter Zeiten entgegengeht. Vielmehr erscheint die Abwanderung einer Reihe bisheriger Gesinnungsgenossen zur unabhängigen Sozialdemokratie, namentlich in Großstädten, riesige Fortschritte zu machen. Es wird der ganzen Energie, nicht etwa des mechanischen Parteiapparates, aber der politischen Führung aller Kräfte der Mehrheitssozialisten bedürfen, soll diese schlechende Niederlage einigermassen wieder ausgeglichen werden. Und dies erscheint im Interesse des deutschen Reiches in hohem Maße als notwendig. Niemand verkennet, wie wichtig es für das Reich und sein Schicksal ist, wie die heute in der Regierung vorhandenen Parteien sich ihre eigene Zukunft zu gestalten wissen. Nicht mit Unrecht kann man wohl sagen, daß die stabilste unter ihnen ganz offensichtlich die völlig programmlose Zentrumspartei (christliche Volkspartei) ist. Innerhalb der deutsch-demokratischen Partei sind die Gesetze zwischen rein kapitalistischen und rein demokratischen Interessen heute auf einem Punkt angelangt, der eine Krisis in jedem Augenblick als möglich erscheinen läßt.

So sehen wir, daß zu den außenpolitisch überaus verwickelten Problemen im Reich eine ganze Menge innerpolitischer Probleme aufstehen und man muß sich unter diesem Gesichtspunkt fast wundern, daß es immer noch in einzelnen Elementen Kräfte und Leute gibt, die selbst einzelne Fragen gründlich und ausführlich behandeln. So ist z. B. eine Besprechung aufzufassen, die vor einiger Zeit von maßgebenden Persönlichkeiten im Auswärtigen Amt veranstaltet wurde, wobei von Richtlinien die Rede war, die ganz allgemein, ohne Unterschied der Nationalität, zum Schutz aller Minderheiten in der ganzen Welt ausgearbeitet werden sollen. Man war sich darüber klar, daß die Aufgabe eines derartigen Schutzes Vorbedingung für die Aufnahme eines Landes in den Völkerbund sein mußte und bestimmte mehrfach ausdrücklich, daß das neue Deutschland gesonnen sei, im vollen Umfang diesen Minderheitenschutz seinen Fremdstämmigen zuteil werden zu lassen. In Betracht kommen hier in erster Linie die zahlreichen Polen im westfälischen und in Ostpreußen. Deutschland setzt selbstverständlich voraus, daß auch die anderen alten und neuen Staaten, die dem Völkerbund beitreten, sich ebenfalls der Minderheiten ihrer Staatswesen annehmen. Vorgelesen ist für alle Minderheiten die Zahlung eines nationalen Katasters, die ja auch für die deutsche Minderheit in Polen von außerordentlicher Bedeutung ist. Sie allein gewährleistet den Schutz im Schulwesen und anderen für kulturelle Bedürfnisse wichtigen Einrichtungen. Ein Anfang ist ja in Polen durch das neue Schulgesetz mit den Erklärungen der Eltern schon gemacht. Vielleicht könnte die Liste der Personen, die diese Erklärung für ihre Kinder abgegeben haben, allgemein als Grundlage der neuen Kataster angesehen werden. Zweckmäßiger erschien jedoch wohl, von vornher-

ein, außerhalb Warschaws die Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche als Merkmal deutscher Muttersprache zu betrachten und es den gerade in Lodz allerdings ziemlich zahlreichen deutschen Katholiken zu überlassen und nahe zu legen, sich in diesem nicht durch Einzelaussagen, sondern objektiv hergestellten deutschen Kataster einzutragen. Jedenfalls erscheint die Mitarbeit deutscherseits an diesem vielleicht wichtigsten Gebiet völkerbündlicher Regelung von vornherein sicher gewährleistet. Vielleicht ist hier in aller erster Linie ein Punkt gefunden, wo auf gemeinsamer Grundlage eine Verständigung zwischen deutschen und polnischen Interessen geschaffen werden kann, die im fremden Volk Heimat und Bodenständigkeit seit nunmehr fast hundert Jahren gefunden haben.

## Der harte Friedensvertrag.

Eine Botschaft Wilsons.

Präsident Wilson hat kürzlich an das amerikanische Volk eine Botschaft erlassen, die folgenden Wortlaut hat:

Der Friedensvertrag ist unterzeichnet. Sobald er bestätigt, vollständig und aufrichtig durchgeführt wird, entsprechen seine Bedingungen dem neuen Stande der Dinge der Welt. Es ist ein harter Vertrag, was die Pflichten und die Strafen betrifft, die Deutschland auferlegt werden. Aber er ist nur hart, insofern das große Unrecht, das Deutschland begangen hat, gutgemacht werden soll. Er fordert nichts, was Deutschland nicht erfüllen kann, und Deutschland kann seine Stellung in der Welt wieder zurückgewinnen, wenn es die Bedingungen voll und ehlich erfüllt. Der Vertrag ist aber mehr noch als ein Friedensvertrag mit Deutschland. Er befreit große Völker, die bisher niemals in der Lage gewesen sind, den Weg der Freiheit zu finden. Er macht ein für allemal dem alten untraglichen Zustand ein Ende, in dem der Egoismus und der eitle Ehrgeiz einiger Völker herrschte, er vereinigt die freien Regierungen der Völker zu einem dauernden Verbände, indem er seine Macht dazu verwendet, den Frieden aufrechtzuerhalten. Die Annahme des Völkerbundes macht die internationale Geseßgebung zur Wirklichkeit, sie macht dem Eroberungsrecht ein Ende, beseitigt die Annexionen, schafft einen neuen Stand der Dinge und fördert die Unabhängigkeit.

Wie der Londoner Korrespondent des „Corriere della Sera“ meldet, hat die Botschaft Wilsons an das amerikanische Volk am Tage der Unterzeichnung des Friedensvertrages den Widerstand der Opposition wider ihn verschärft. Die Mehrheit des Senats erkennt in der Aufforderung zu einer sofortigen Ratifikation des Vertrages eine Herausforderung und Verletzung seiner Vorrechte, den Text des Friedensvertrages besprechen und abändern zu können. Der Ministerrat wider Wilson erstreckte sich, wie die „Times“ aus New-York berichten, über die Republikaner hinaus“ bis in die Reihen der Demokraten. Der Vertrag werde zwar die Zustimmung des Senats, aber nur mit einer Reihe von Reserven erhalten, die sein endgültiges Insleben treten verzögern, da die Änderungen wiederum von den übrigen Parlamenten gutgeheißen werden müssen.

## Die französischen Sozialisten gegen den Friedensvertrag.

Der „Matin“ meldet: Der sozialistische „Conseil Federal de la Seine“ hat in einer Versammlung den Friedensvertrag der heftigsten Kritik unterzogen. Der Abgeordnete Mayeras schlug folgenden Beschluß vor: Die sozialistischen Abgeordneten haben gegen den Friedensvertrag zu stimmen. Bei dieser Entscheidung zuwiderhandelt, wird aus dem Bund der Abgeordneten ausgeschlossen. Rappaport wandte sich gegen den Vertrag, der dem deutschen Volke eine Lebensader nach der anderen öffne. Er sei auch gegen den Vertrag, weil er auch Frankreich Unheil bringe und für England und Italien gemacht sei. Er hätte es für ein Unglück für die Internationale gehalten, wenn Frankreich den Schlägen Hindenburgs erlegen wäre.

Abgeordneter Levassour erklärte, sich aus Disziplin der Entscheidung fügen zu wollen, wendete sich aber gegen die angeregte Taktik, die er als unnütz oder zumindest unwirksam bezeichnete.

Der ganze Saal erhebt sich gegen ihn, worauf er erklärte, nicht auf seiner Meinung bestehen zu wollen. Der eingangs erwähnte Beschluß wurde sodann fast einstimmig angenommen.

Ein zweiter Vorschlag ging dahin, den Abgeordneten zu verbieten, sich an dem Siegesfest des 14. Juli zu beteiligen, der ein Trauertag für das Proletariat sei.

Ein Abgeordneter verlangt den Ausschluß der 20 Abgeordneten, die für die Militärfürsorge gestimmt haben. Man beruhigte ihn mit der Versicherung, daß der Parteiausschuß gegen sie die notwendigen Maßregeln treffen werde. Bei der Debatte war festzustellen, daß in dem Bund die extremsten Theorien sehr an Boden gewonnen haben und daß eine Strömung für den Anschluß an die dritte Internationale besteht.

Longuet erinnerte aber daran, daß sich der letzte Parteitag gegen diesen Anschluß ausgesprochen habe und versicherte, daß er bei seiner letzten Reise nach Italien feststellen konnte, daß jene italienische Sozialisten, die in Moskau waren, zur zweiten Internationale zurückzukehren bereit seien. Er erläuterte die Bedeutung des geplanten vierundzwanzigstündigen Proteststreiks, der zum erstenmal das Proletariat von vier Ländern, nämlich England, Frankreich, Italien und Belgien, zu einer Kundgebung vereinigen werde.

Da einzelne Abgeordnete nicht überzeugt schienen, erklärte Abgeordneter Frossard, daß der Parteiausschuß gemäß den früheren Beschlüssen unbedingt gewillt sei, die Sozialisten, die sich der dritten Internationale angeschlossen haben oder anschließen werden, aus der Partei zu streichen.

Saint-Germain-en-Laye, 7. Juli. In einer Sitzung der Kammer wurde vor der Wahl der Friedenskommission in den Couloirs die Uebersetzung einiger Sätze aus einer von Longuet in Mailand gehaltenen Rede verteilt, worin es heißt: Unsere gemeinsame Kraft wird die verbrecherische Verschwörung brechen, die einen Frieden der Infamie und Ungerechtigkeit vorbereitet. Das Proletariat fühlt und erklärt, daß der Vertrag von Versailles uns nichts angeht und im Angesicht der Völker null und nichtig ist. Er ist ein Fehendes Papier.

Amsterdam, 7. „Daily Herald“ berichtet aus Dublin, daß am Abend nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages vor dem Trinity College britische Fahnen verbrannt und Hochrufe auf die Valera ausgebracht wurden. Es wurde das Lied „The Red Flag“ gesungen. Es kam zu verschiedenen Zusammenstößen zwischen Militär und Zivilisten. Am Sonntag wurde in Dublin das Hauptquartier der Sinnfeiner von der Polizei, die mit starken Militärabteilungen zusammenarbeitete, durchsucht.

## Uebnahme der Verantwortung für den Krieg durch Hindenburg.

Berlin, 7. Juli. (P. A. T.)

General Hindenburg sandte an den Präsidenten Robert folgendes Telegramm: Für alle Verfügungen der Obersten Heeresleitung vom 29. August 1916 trage ich nur die volle Verantwortung. Ferner alle kaiserlichen und königlichen Befehle, den Krieg betreffend, sind auf meinen Rat und auf meine volle Verantwortung hin erlassen worden. Ich bitte, dies zur Kenntnis des deutschen Volkes und der Ententemächte zu bringen.

## Der Vertrag mit Oesterreich.

Aus Paris wird gemeldet, daß der Friedensvertrag mit Deutschland wahrscheinlich in beträchtlichem Maß abgeändert werden wird. Man nimmt an, er werde am 1. August unterzeichnet werden können. China werde den österreichischen Friedensvertrag unterzeichnen und dadurch Mitglied des Völkerbundes werden.

Mit Deutschland werde China einen Sonderfrieden schließen.

Die polnisch-ukrainische und die italienisch-slawische Situation wird in Konferenzkreisen als unbefriedigend bezeichnet. Man befürchtet den Ausbruch offener Feindseligkeiten zwischen Italien und den Slawen.

Der Ergänzungstext hinsichtlich der wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen wird Ende dieser Woche der deutschösterreichischen Friedensdelegation übergeben werden.



**Volksabstimmung in Ostgalizien.**

Wien, 7. Juli.

Die polnischen Blätter melden, daß der Fünferat in Paris bezüglich der ostgalizischen Frage sich dahin entschieden hat, daß in dem Gebiete von Sanok bis Czernowiz die polnischen und ukrainischen Truppen zu entwaffnen und unter Leitung von Entente-Funktionären nach Ablauf eines Jahres ein Plebiszit stattfinden habe, welches über die Zukunft Ostgaliziens zu entscheiden haben wird. In der Zwischenzeit sollen einem zu wählenden Landtag die administrativen Aufgaben Ostgaliziens übertragen werden. In ukrainischen Kreisen ist man mit einem Plebiszit in Ostgalizien um so mehr einverstanden, als man dadurch hofft, daß auch Lemberg zu dem ukrainischen Teil Galiziens gehören wird.

**Rumänien unterzeichnet mit Protest.**

Aus Amsterdam wird gemeldet: „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus Paris: Rumänien wird bei der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Oesterreich vielleicht dem Beispiel Chinas folgen, da es mit den angebotenen Bedingungen ebenfalls unzufrieden sei.

**Peter Carp †.**

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Bern: In Tribunale ist, wie jetzt erst bekannt wird, der rumänische Staatsmann Peter Carp am 22. Juni im Alter von 82 Jahren gestorben.

Mit Peter Carp ist jener rumänische Staatsmann gestorben, der als der Vertraute und intime Freund des verstorbenen Königs Karol die Politik der Mittelmächte in Rumänien repräsentiert hat. Man erinnert sich daran, daß Peter Carp in den entscheidenden Jahren 1914 bis 1916 alles aufgegeben hat, um Rumänien entweder zum Anschluß an die Mittelmächte, zumindest aber zur Neutralität beziehungsweise zur Einhaltung seiner Vertragsverpflichtungen gegenüber den Mittelmächten zu verhalten. Das ihm dies nicht gelungen ist, war eine Konsequenz der intensiveren Propaganda der Entente und der reichen Mittel, die ihren Agenten zur Verfügung standen, um die damals maßgebenden Kreise, vor allem Bratiano und dessen Helfershelfer für den Anschluß an die Entente zu gewinnen. Allerdings war Peter Carps Mission von vornherein zur Aussichtslosigkeit verurteilt, da der König und vor allem die Königin durch unlösliche Bande mit Entente-Personlichkeiten verbunden waren.

**Revolutionierung in Jugoslawien.**

In südslawischen Reiche ist unter der bäuerlichen Bevölkerung eine starke Gärung gegen die Machthaber ausgebrochen. Die Truppenabteilungen, die man unter starker serbischer Bedeckung in den Kampf gegen die Kärntner Schiele, haben gemeutert, aus den Waggonsenstern Schiffe abgefeuert und Schüsse auf den Volkswindismus ausgebracht.

Das wirtschaftliche Leben in Südslawien liegt danieder. Die wichtigsten Eisenbahnknotenpunkte Steinbrück und Pragerhof sind wie ausgestorben. Die Kroaten möchten gern nach Deutschösterreich Lebensmittel liefern, werden aber daran gehindert.

**Die weitere Durchfahrt Hallerscher Truppen.**

Berlin, 7. Juli. (P. A. Z.)

Marshall Foch forderte die deutsche Regierung am 30. Juni auf, daß die am 23. Juni unterbrochene Beförderung Hallerscher Truppen wieder aufgenommen werde. Die deutsche Regierung antwortete, daß sie augenblicklich die Beförderung weiterer Transporte nicht garantieren könne, da die Gefahr eintreten würde, daß die

Büge unterwegs aufgehalten werden, was unerwünschte Verwicklungen und Komplikationen hervorrufen könnte. Sobald die Beförderung der Hallerschen Truppen möglich sein wird, wird die deutsche Regierung den Marshall Foch davon unverzüglich in Kenntnis setzen.

**Der deutsche Wahlsieg an der böhmischen Sprachgrenze.**

Prag, 7. Juli.

In den Grenzprovinzen fanden die Gemeindevahlen statt. In Westböhmen entfielen auf die deutsche Kandidatenliste 16 Mandate, auf die tschechischen Sozialdemokraten fünf und auf die Nationaldemokraten drei. Dieses Wahlergebnis ist von besonderer Wichtigkeit, da seit dem Umsturz mit allen Mitteln an der Vergewaltigung des Deutschthums gearbeitet wurde. Es wurde auch nach dem Umsturz eine Verwaltungskommission eingesetzt, die aus zehn Tschechen und sechs Deutschen bestand.

**Aus Rußland.**

Muen, 7. Juli. (P. A. Z.)

Von der Murmanfront wieder weitere Fortschritte der Koalitionstruppen gemeldet. Die Bolschewisten erleiden große Verluste. Die Nachricht von der Einnahme Nigas bestätigt sich nicht.

Kopenhagen, 7. Juli. (P. A. Z.)

Die Nachricht von der Einnahme Rarizyns bestätigt sich.

Paris, 7. Juli. (P. A. Z.)

General Jadenisch erklärte, daß die Bolschewiken ungeheure Kräfte zur Verteidigung Petersburgs zusammengebracht haben.

Berlin, 7. Juli. (P. A. Z.)

Zwischen den lettischen und estnischen Truppen wurde ein Waffenstillstand abgeschlossen. Die deutschen Truppen haben Riga bis zum 5. Juli zu verlassen. Riga wird von lettischen Truppen besetzt werden, während die estnischen Truppen auf ihren Stellungen verbleiben.

Paris, 7. Juli. (P. A. Z.)

Die alliierten Mächte zögerten bisher mit der Anerkennung der Regierung Kollischaks hauptsächlich mit Rücksicht auf seine letzte große Niederlage und infolge der Abgeneigtheit, die Kollischak den vom russischen Joch befreiten Völkern gegenüber, die heute unabhängige Staaten bilden, an den Tag legt. Inzwischen meldet Japan ganz unerwartet, daß es die Regierung Kollischaks bereits anerkannt habe. Die auf diese Weise überraschte Entente sah nun keinen anderen Ausweg als Kollischak ihre Hilfe und ein gemeinsames Vorgehen zuzusagen. Die Entente kann nicht tatenlos zusehen, wie Japan die Sache rücksichtslos ausnützt und fast ganz Sibirien erobert.

**General Denikin in Paris.**

Paris, 7. Juli. (P. A. Z.)

General Denikin traf in Paris ein. Denikin wurde von der Regierung Kollischaks abgeleitet, um die Koalitionsmächte von der militärischen und politischen Lage Rußlands zu unterrichten. Denikin sieht General Dragomirov, Graf Panin und 8 Offiziere zur Seite.

**Kleine politische Nachrichten.**

Aus Berlin wird gemeldet: Die Ratifizierung des Versailler Friedens durch Deutschland ist für Mittwoch vorgesehen.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß Bratiano dort eingetroffen ist.

Nach einem Pariser Telegramm werden die Ergänzungsartikel zum Vertrag mit Oesterreich den Vertretern des letzteren Mittwoch oder Donnerstag überreicht werden.

Aus Zürich wird gemeldet, daß zwischen Mailand und Berlin eine direkte telegraphische Verbindung hergestellt wurde.

Nach einem Telegramm aus Paris, wurde Oberst Hasel vom Rat der Fünf zum Diktator von Armenien ernannt.

**Sokales.**

Lodz, den 8. Juli.

**Evangelisations-Versammlung.** In der Baptistenkirche, Agnowska 43, findet heute, abend unter Mitwirkung des Gesangschor eine Evangelisationsversammlung statt. Entree frei. Jedermann ist herzlich willkommen.

**Verlobt** haben sich Fräulein Rosenfeld, Tochter des hiesigen Kaufmanns Rudolf Rosenfeld und seiner Ehefrau Bertha geb. Stenzel mit Herrn Stefan Schilde.

**Ferdinand Breiß †.** Gestern nachmittag wurde unter zahlreicher Beteiligung auf dem evangelischen Friedhof zu Karolew unser Mitbürger Ferdinand Breiß zur ewigen Ruhe gebettet. Der Verstorbene war der älteste Sohn des Lehrers Gottfried Breiß und dessen Ehefrau Ernestine, geb. Krüger, und erblickte im Jahre 1878 das Licht der Welt. Als einjähriger Kind kam er mit seinen Eltern nach Karolew, wo er bis zu seinem Tode lebte. Sein Vater beliedete viele Jahre hindurch bei der Firma L. Balle das Amt eines Zieglmeister und war in den weitesten Kreisen der Lodzer Geschäftswelt eine bekannte Persönlichkeit. Ferdinand Breiß erkrankte vor einigen Tagen und der unerwartliche Schnitter Tod raffte diesen im besten Mannesalter stehenden Mann, dessen imponierende und allen Gefahren trotende Gestalt uns allen noch vor Augen steht, aus der Reihe seiner Lieben, für die er soviel Gutes getan hat. Herr Pastor Schmidt aus Konstantynow hielt eine zu Herzen gehende Leichenrede. An dem Grabe trauerten 12 Geschwister und die tiefbetrauerte Mutter. Möge ihm die Erde des Karolewer Friedhofs seiner Heimat, wo er Kindheit, Jugend und Mannesalter verlebte, leicht sein.

**Vom Deutschen Realgymnasium.** Der Lodzer Reichstagsabgeordnete Herr Ludwig Wolf hat im Kriegsministerium die Forderung erlassen, daß das gegenwärtig in ein Kriegshospital umgewandelte Gebäude des deutschen Gymnasiums mit Beginn des neuen Schuljahres wieder freigegeben werden wird. Sollte es der deutschen Schulgemeinde in Lodz gelingen, ein Ersatzlokal für das betreffende Spital ausfindig zu machen, so würde die Räumung des Gymnasialgebäudes noch früher erfolgen.

**Lehrer gesucht.** Der Schulkat veröffentlicht einen Wettbewerb für Lehrer für Handarbeiten, Gesang und jüdische Religion in den städtischen Volksschulen. Deren Gehalt ist im Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 14. Mai festgesetzt worden. Die Bewerber müssen den folgenden Bedingungen entsprechen: Schulzeugnis, Berufszeugnis, Gesundheitszeugnis, Geburtschein und eigenhändig geschriebener Lebenslauf. Die Gesuche sind in der Kanzlei des Stadtrats in Lodz, Srednia 14, bis zum 1. August abzugeben. Gesuche, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt. Merztliche

Zeugnisse werden von dem Ausschuss für Bekämpfung der Tuberkulose bei der Gesundheitdeputation, Zielna Nr. 28, verabschiedet.

**Zeichner gesucht.** Der Magistrat (Baudputation) sucht technische Zeichner. Angebote sind in der Kanalisationsabteilung, Jachodnia 5, 2. Stock abzugeben.

**Theaterkultur.** Die Kultur- und Bildungskommission der Schuldeputation des Magistrats besprach in ihrer letzten Sitzung den Spielplan für die volkstümlichen und Jugend-Vorstellungen. Es wurden folgende Bedingungen als Ausgangspunkte festgesetzt: Das Theater muß vornehm und hauptsächlich Stücke polnischer Verfassungen aufzuführen. Nur erstklassige Stücke, die den guten Geschmack entwickeln, dürfen zur Aufführung gelangen. Auch Stücke aus dem sozialen Leben der Arbeiter sollen in den Spielplan aufgenommen werden. Die Kultur- und Bildungskommission hat einen Entwurf des Spielplans ausgearbeitet, der im Einvernehmen mit der Theater-Gesellschaft angenommen werden wird.

**Dörrgemüse.** Die Verpflegungsdeputation (Abteilung für Futtermittel), Sredniastr. 16, verkauft gedörrtes Gemüse (Käben, Bruten, Kohl, Karottenscheiben) und Karottenscheiben zu 50 Pfund, das Pfund. Quittungen sind am Schalter erhältlich.

**Ausländische Marmelade.** Die Verpflegungsdeputation (Srednia 16) verkauft Importmarmelade zu 2 M. 45 Pf., das Pfund. Quittungen sind am Schalter Nr. 8 erhältlich.

**Die Tageslänge** ist nun in langsamer Abnahme begriffen. Die längsten Tage mit rund 16 Stunden 29 Minuten sind vorüber. In den nächsten zwei Wochen vermindert sich die Tageslänge um 20 Minuten. Später erfolgt dann die Abnahme schneller, im Juli insgesamt um 1 St. 5 Min.; im August um 1 Stunde 45 Minuten usw. Bis zum 25. Dezember macht der Unterschied zwischen dem längsten und kürzesten Tage bei uns 8 Stunden und 40 Minuten aus.

**Der Tierchutz als Gegenstand des Schulunterrichts!** Schon wiederholt ist auf die erschreckende Begleit- und Folgererscheinung der Kriegszeit, die sich greifende Verrohung der Gemüter hingewiesen worden. Besonders bei der Jugend wird dieser Zustand der Verwilderung und Verrohung allseits viel beklagt, und es werden immer wieder Stimmen laut, die eine entsprechende Erziehung der Schulkinder fordern. Für die Gefühllosigkeit der Jugend bildet die allenthalben zutage tretende Vernichtungsmord und Lust an Tierquälerei, von der wir in unserer Sonnabendausgabe ein Beispiel gegeben haben, ein trauriges Zeugnis. Es wird nun in verschiedenen Landesteilen des Reichs, so man die gleichgültige Erscheinung feststellt, in Eingaben an die Schulbehörden die Forderung der Tiererziehung in der Schule angeregt. Zahlreiche Lehrer und Lehrerinnen benutzen ja auch schon jede Gelegenheit des Unterrichts, um bei ihren Schülern tierfreundliche Gesinnungen zu wecken und tierethische Anschauungen zu verbreiten. Diese freiwillige Tiererziehung eines Teiles der Lehrerschaft reicht aber nicht aus. Aus diesem Grunde eben würden auch bei uns weitere Volkskreise es mit Freude begrüßen, wenn der Tierchutz als fester Lehrgegenstand in den Schulen eingeführt würde. Die Art und Weise, wie von vielen Menschen die Tiere behandelt werden, und die tausendfältigen Beziehungen zwischen Menschen und Tieren würden es wohl rechtfertigen, wenn mindestens eine Stunde im Wochenunterricht darauf verwendet würde, bei den Kindern eine gemüthvolle Teilnahme für das Leben der Tiere zu wecken.

**Amtsblatt 33** ist erschienen. Es enthält: eine Bekanntmachung des Verpflegungsreferenten über Sacharin, eine Verordnung des Finanzministers über den Verkehr mit Schnittbrot und

**Försters Hannchen.**

Roman von W. Norden.

(63. Fortsetzung.)

„Aber auch jetzt noch ließ sie keinen Blick von ihrem Lebensretter.“

Er gefiel ihr über die Maßen.

In seiner blonden Kraftfülle erinnerte er sie an Jung-Siegfried, und in ihrem Köpfchen spukten bereits allerlei romantische Gedanken.

Jung-Wilch hingegen hatte aber durchaus nichts Romantisches an sich.

Er war schweigsam und sogar ein bißchen unbeholfen.

Man merkte ihm an, daß er sich ein wenig unbehaglich fühlte.

Als er von seinen Studien auf der Hochschule erzählt und noch hinzugefügt hatte, daß es ohne dies seine Absicht gewesen sei, den Nachbarn in der nächsten Zeit eine Bistte abzustatten, war er mit seinem Gesprächsstoffe zu Ende.

Trotz der Bitten, noch zu bleiben, erhob er sich.

Man begleitete ihn bis zum Vestibül.

Dort drückten ihm alle noch einmal die Hand.

„Sie müssen wiederkommen, Baron!“ lud ihn Wera ein.

„Sie sehen, wir können auf Schloß Lindenhofen junges Blut gut brauchen. Sobald es angeht, suchen auch wir Sie und Ihren Herrn Vater einmal auf Schloß Brederhausen heim!“

Als er davon ritt, blickte ihm Gustchen noch lange nach.

„Mein Retter! Mein Siegfried!“ schloß es ihr wieder durch den Sinn, und sie erröte tief, als sie gewahrte, daß die Blicke Wera's lächelnd auf sie gerichtet waren.

Der Jünger-Aufzug war beendet, die sonstigen Formalitäten erledigt, und der Präsident trat in die Verhandlung ein.

Der Zuschauerraum des Schwurgerichtssaales war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die Elite der Kreisstadt hatte sich heute einmal hier ein Stelldichein gegeben.

Man sah elegante Damen-Toiletten, blühende Uniformen, schwarze Salonröcke und die Luft war geschwängert von den verschiedenartigsten Parfüms.

Die Zeitungen hatten sich natürlich des sensationellen Stoffes längst bemächtigt.

In verhallten Andeutungen hatten sie auf die Motive hingewiesen, die dem Mordversuche des Schulken Hermann Rohde gegen den Grafen Lindenhofen zu Grunde liegen sollten.

Die Persönlichkeit des Grafen, sein Ansehen und sein langvoller Name taten das übrige, um diesen Prozeß zu einer cause célèbre zu gestalten.

So waren es auch Graf Lindenhofen und Gräfin Wera gewesen, die bei dem Jünger-Aufzuge die größte Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatten.

Besonders bei dem Anblicke Wera's wandten sich viele, wenig freundliche Blicke dem Angeklagten zu.

Wie hatte er nur glauben können, daß der Mann einer so reizenden Gemahlin an einer anderen Frau Gefallen finden konnte?

Wenige wußten davon und die Wenigsten dachten daran, daß die Vorkommnisse, die die Eifersucht Rohde's erweckt haben sollten, ja vor der Verheiratung des Grafen lagen.

Auch bei dem Antritte Hannchen's hatten sich die Gänge geregt.

Sie sah bleich und verweint aus.

Nur einmal war ein schwaches Lächeln über ihr vergrämtes Gesichtchen gehuscht.

Das war gewesen, als Rohde sie bemerkte und kaum wahrnehmbar zu ihr hinübergeblickt hatte.

Dieser kurze Vorgang hatte Vielen Tränen entlockt.

„Die arme junge Frau!“ hörte man die Damen flüstern. „Sie selbst scheint sanft wie eine Madonna zu sein und hat einen solchen Wüterich zum Manne! Er mag sie schon gequält haben!“

Die Frage des Präsidenten, ob er sich schuldig bekenne, beantwortete Rohde mit einem laut vernehmlichen: „Nein!“

Im Zuschauertraume blickte man sich viel sagend an.

Wie verstockt der Angeklagte war! Wahrscheinlich, er hätte doch wenigstens den Mut besitzen müssen, für seine heimtückische Tat einzustehen!

Er hat sich die letzten Sympathien verschertzt. Der Vorsitzende forderte Rohde auf, sein Tun und Treiben an dem verhängnisvollen Sonntage zu berichten.

Während er in seiner schlichten, einfachen Weise erzählte, hatte man Mühe, ihn aufmerksam zu betrachten.

Die Untersuchungshat hatte ihn wohl gebeugt, aber nicht gebrochen.

Ruhig und stehend kamen die Worte von seinen Lippen. Sie machten den Eindruck vollster Aufrichtigkeit.

Als er beendet hatte, nickte der Präsident, ein alter, graubärtiger Herr, der gar nicht unfreund-

lich durch seine goldene Brille sagte, einige Male vor sich hin.

„Soweit ist Ihre Erzählung ja ganz gut,“ sagte er alsdann, „aber sie enthält doch einen dunklen Punkt. Der Mordanschlag gegen den Grafen Lindenhofen ist nach elf Uhr vormittags verübt worden. Nun geben Sie selbst an, Ihren Schwiegervater in der Försterei kurz vor zehn Uhr verlassen zu haben. Sie hätten also gegen drei Viertel elf Uhr daheim sein können. In Wirklichkeit waren Sie aber erst gegen zwölf Uhr zu Hause. Womit erklären Sie diese Verzögerung?“

„Ich befand mich in einer seelischen Erregung. Um etwas ruhiger zu werden, bin ich noch geraume Zeit in dem Walde spazieren gegangen.“ Im Zuschauertraume sah man nach dieser Antwort nur unglaubliche Mienen und verständnisinniges Lächeln.

Der Staatsanwalt, ein hagerer, knochiger Herr von einigen dreißig Jahren mit strengem Antlitz, dem ein starker, emporgeblähter Schnurrbart ein fast martialisches Aussehen gab, begann, sich eifrig Notizen zu machen.

„Sie sprachen von einer seelischen Erregung,“ fuhr der Vorsitzende fort. „Wir werden nachher von den Zeugen hören, daß Sie vor dem Befehle bei Ihrem Schwiegervater einigen Personen drohende Äußerungen zutiefen, die sich gegen den Grafen Lindenhofen richteten. Ging die Erregung mit diesen Drohungen zusammen?“

„Allerdings.“

„Sie hegten einen alten Groll gegen den Grafen in Ihrer Brust, indem Sie glaubten, Ursache zur Eifersucht gegen ihn zu haben?“

Jetzt blickte es zum ersten Male in den Augen Rohde's auf.

Fortsetzung folgt.



für die Gesundheit  
Baubote für  
onia 5.

Bildungs-  
agistrat  
Spielpla-  
ellungen  
gangs  
berhan  
Verfasse  
ne gute  
ung ge  
n Beber  
nomet  
mmissio  
parbeitet  
fellschaf  
putation  
16, ver  
Kohl  
Pfund.  
alter ev

Berpfe  
Import  
nungen

mer Ab-  
rund 16  
In den  
Tages-  
dann die  
m 1 St.  
Minuten  
er Unter-  
den Tage  
s.

Schul-  
die er  
ung der  
ung der  
bei der  
bilverung  
es wer  
eine ent-  
ern. Für  
e allent  
und Auf-  
nnabende  
trauriges  
abesteilen  
scheinung  
den die  
angeregt.  
nugen ja  
chts, um  
nungen  
zu ver-  
eit eines  
ns. Aus  
ns weite  
ennu der  
n Schulen  
wie von  
den, und  
Menschen  
n, wenn  
richt dar-  
eine ge-  
Tiere zu

enthält:  
referenten  
Finanzmi-  
abat und

ige Male

ng gut,  
ch einen  
en Grafen  
s verübt  
n Schwie-  
Uhr ver-  
gen drei-  
Wirklich  
Uhr zu  
gerung?  
en Erre-  
ich noch  
egangen.  
efer Ant-  
rständnis

Knöchiger  
strenge  
Schnur-  
b, begann,  
Erregung,  
n nachher  
m Besuche  
onen dro-  
gegen den  
Erregung

den Gra-  
r, Urfache

en Augen  
g folgt.

Bigaretten, eine Verfügung des Finanzministers über Anmeldeung der Versicherungsgeellschaften, Sterbefällen usw., ein Rundschreiben über Ankauf von Pferden für das Heer, das Protokoll der 5. Sitzung des Kreistages.

### Für das Kriegswaisenhaus

find in der Geschäftsstelle der „Lodzzer Freien Presse“ folgende Gaben eingegangen:  
Von Herrn Gustav Jęz, an Stelle eines Kranzes auf das Grab der Frau Arndt  
Mit den bisherigen . . . . . M. 25.—  
„ 1117.—  
Zusammen „ 1142.—  
Den Spendern herzlichen Dank. Weitere Gaben werden wir gern weiterleiten.

### Das Mieterschutzgesetz.

Der „Monitor Polski“ enthält nachstehendes Statut vom 28. Juni 1919 über den Mieterschutz.

#### Bereich der Anwendung des Statuts.

§ 1.

In dem Gebiete, das früher zu Rußland gehörte, werden bei der Mietung von Wohnungen, Teilen von Wohnungen, Industrie- und Handelslokalen, Werkstätten und Läden folgende Bestimmungen angewandt:

#### Verbot der unbegründeten Mieterhöhung.

§ 2.

Die Höhe der Miete für 1 bis 2 Zimmerwohnungen darf die Miete vom Juni 1914 nicht übersteigen.

§ 3.

- Die Bestimmung von Mieterhöhungen für 3 bis höchstens 6 Zimmerwohnungen muß auf Grund der Mietsumme, die im Juni 1914 gezahlt wurde, vorgenommen werden.
- Die Erhöhung darf nicht überschreiten:  
a) für 3-Zimmerwohnungen 10%;  
b) für 4-Zimmerwohnungen 15%;  
c) für 5-Zimmerwohnungen 20%;  
d) für 6-Zimmerwohnungen 25% der Grundmiete.

§ 4.

- Für Wohnungen von 7 Zimmern an darf für jedes Zimmer über 6 Zimmer ein Zuschlag von 5% erhoben werden; doch darf der Gesamtzuschlag 50% des Mietsbetrages vom Juni 1914 nicht übersteigen.
- Diese Vorschriften beziehen sich auch auf Hotels, Pensionate und möblierten Zimmern.
- Auch beziehen sich diese Bestimmungen auf die Miete von Schulen. In diesem Falle darf die Mieterhöhung jedoch 25% des im Juni 1914 gezahlten Betrages nicht übersteigen.

§ 5.

- Bei der Berechnung der Zimmer (Art. 2, 3, 4) werden Alkoven, Vorzimmer, Korridore, Badestuben, Küchen, Speisekammern und Zimmer für die Dienerschaft nicht mitgezählt.
- Bei dem früher in Rubeln berechneten Betrage gelten 100 Rubl. für 216 Mark oder 250 Kronen.

(Fortsetzung folgt).

### Sport.

#### Sport- und Turnverein — L. R. S.

0:2 (0:1)

Es mögen wohl an die sechs Jahre her sein, daß man die schmutzen Gestalten der Turner das Spielfeld das letzte Mal betreten sah. Von jeher zeichnete sich ihr Spiel durch eifriges Draufgänger- und große Ausdauer aus.

Auch vorgestern gab die junge, noch vollständig uneingespülte Mannschaft ihr Möglichstes her, welchem Umstände das einigermaßen ausgeglichene Spiel auch zu verdanken ist.

Daß sie unterlegen ist, hat sie einzig und allein dem zerfahrenen Spiel ihrer Stürmer zu

verdanken, die leider im Eifer des Gefechts nie Stellung hielten, was letzten Endes nur dazu angetan war, ihr chaotisches Spiel noch mehr zu verwirren. Auch das Einstellen der beiden Verteidiger in der zweiten Spielhälfte in die Stürmerreihe fruchtete nichts; solche Experimente sind selbstredend immer verkehrt und können auch nur Platz haben in einer an Erfahrung noch jungen Elf.

Der Meister von 12—13 zeigte ein ausgeglichenes doch mäßiges Spiel.

Und nun zum Spielverlauf selbst.

Gleich zu Beginn wandert der Ball vor das Tor der „Weißen“, wird aber durch den famosen linken Verteidiger der L. R. S. zurück ins Feld befördert, um bald darauf von den Halbrechten zum ersten Tor der L. R. S. verwandelt zu werden.

Lodz Sport- und Turnverein schafft wiederholt gefährliche Situationen vor dem Tor des Altmeisters. Dank der Unsicherheit ihrer Stürmer geht jedoch alles auf aus.

In der vierten Minute der zweiten Spielhälfte schloß L. R. S. das zweite und letzte Tor des Tages.

Sogar einen „Eiser“, der wegen Hand gegeben wurde, verlor L. Sp. u. T. haushoch über das Tor zu schießen.

Lobend ist das aufopfernde Spiel des Halblinken des L. Sp. u. T. zu nennen. —hl.—

#### Englische Fußballer in Lodz.

Am Mittwoch, den 9. d. Mts., findet um 5 1/2 Uhr abends auf dem Helenehof Sportplatz ein Fußball-Wettspiel zwischen einer zur Zeit in Lodz weilenden englischen Elf und der Mannschaft des Sportvereins „Sturm“ statt. Die englischen Gäste sind meist hohe Militärs und der englischen Mission in Polen zugeteilt. Sie haben auf ihren Reisen durch unsere polnische Sportzentren außergewöhnliche Siege errungen. Dank den Bemühungen der Sportkommission des Vereins „Sturm“ ist es gelungen, diese englische Mannschaft für ein Spiel auf dem Lodzker Rasen zu gewinnen. Es wird daher der Lodz Sportwelt eine Gelegenheit geboten, zum ersten Male die Kultur des englischen Sports bewundern zu dürfen.

Ferner ist zu erwähnen, daß 50 Prozent der Reineinnahme zugunsten des polnischen Roten Kreuzes bestimmt sind. Bei ungünstiger Witterung findet der Wettkampf am darauffolgenden Tage, das ist am Donnerstag, den 10. d. Mts., um 5 1/2 Uhr abends statt. Eintrittspreise: Sitzplätze Mk. 3.—, Stehplätze für Erwachsene Mk. 2.—, für Militär und Schüler Mk. 1.50.

#### Aus der Umgegend.

**Alexandrow.** Wohltätigkeitsfest. Das vom herrlichen Wetter begünstigte Fest des evang. Frauenvereins, das am Sonntag im Schützenhausgarten stattfand, erfreute sich regen Zuspruchs einheimischer wie auswärtiger Gäste. Um 3 Uhr marschierten die geladenen Vereine: die Ortsfeuerwehr, der Alexandrower Turnverein, dessen Jugendriege, die Kleintinderschule, die evangelische Volksschule, die höhere Knaben- und Mädchenschule, der Jugendverein, der Sportklub Jugendverein und die Alexandrower Gelangvereine „Immanuel“ und „Polyhymnia“ unter klingendem Spiel des Feuerwehrorchesters nach dem Festplatz ab. Die Mitglieder des festgebenden Vereins waren bereits im Garten versammelt und begrüßten den Zug. An dem Eingange des Gartens boten junge Damen Blumensträuße zum Kauf an. Herr Rudolf Schulz hielt im Namen des festgebenden Vereins die Begrüßungsansprache. Den Auftakt der Festfolge bildete eine Fahnenschönung der Kleintinderschule. Der Anblick dieser Kleinen, die paarweise, Männlein und Fräulein, auf dem Übungsplatz aufmarschierten und unter Leitung ihrer Lehrerin die verschiedenen Figuren nach den Klängen einer Polonaise ausführten, war herzerfreuend. Hieran schloß sich ein Vortrag der vereinigten Männerchöre unter Leitung des Herrn Max Widke „Das ist der Tag des Herrn“. Nachdem „Immanuel“ den „Sommergruß“ vorgetragen hatte, vollführten die Turner eine Etüde. Es folgten wieder mehrere Vieder, die von den verschiedenen Vereinen und Gesangsabteilungen der Schulen zum Vortrag gebracht wurden. Die Freilübungen der Jugendriege sowie die glanzvollen Leistungen der Turner an Reck und Barren brachten diesen

stürmischen Beifall ein. Die Pfandlotterie hatte großen Erfolg. Die Lose waren im Handumdrehen vergriffen. Sehr schöne und wertvolle Sachen waren zu gewinnen.

Als das Festprogramm seine Erledigung gefunden hatte und die Dämmerung hereingebrochen war, begann man zum Tanze aufzuspielen, dem man sich bis weit nach Mitternacht hingab. Der Erfolg des Festes kann als ein gelungener bezeichnet werden. Der Reinertrag kommt der Kleintinderschule und dem Greifenheim zugute, die unseren Frauen, insbesondere der Vorsteherin des Evangelischen Frauenvereins Frau Rudolf Schulz, von der die Anregung zur Veranstaltung des Festes ausging, Dank wissen werden.

**Konstantynow.** Jahrmart. Am kommenden Mittwoch, den 9. Juli, findet hier der übliche Jahrmart auf Pferde, Vieh, landwirtschaftliche Erzeugnisse und allerlei Waren statt. Der nächste Jahrmart wird am Mittwoch, den 6. August, stattfinden.

**Łask.** Erschossener Deserteur. Im Dorje Olup, Kreis Łask, sollte am 5. Juli um 9 Uhr früh der Soldat Adolf Kerl, der vom Urlaub nicht mehr zu seinem Regiment stoßen wollte, von der Polizei abgeholt werden. Als er die Polizisten nahn sah, sprang er zum Fenster hinaus, um zu flüchten. Ihm wurden 4 Kugeln nachgesandt, die sämtlich trafen. Kerl blieb tot liegen.

### Sehte Nachrichten.

#### Abstimmung in der Agrarfrage.

In der gestrigen Reichstagsitzung wurde der Antrag der Kommissionenmehrheit auf Festsetzung des Maximums des Grundbesitzes von 60—300 Morgen mit 178 gegen 182 Stimmen abgelehnt. Auf der Abstimmung des Antrages des Abg. Szynski und Wlaskoza auf Festsetzung des Maximums von 100—300 oder gar 500 Morgen erwies es sich, daß „für“ 181 und „gegen“ 181 stimmten. 1 Abgeordneter enthielt sich der Abstimmung und eine Stimme wurde für ungültig erklärt. Der Antrag ist somit als abgelehnt zu betrachten. In der Dienstsitzung soll jedoch eine Einigung erzielt werden.

#### Die deutsch-polnische Verständigung.

Posen, 7. Juli. (P. A. T.) Das Kommissariat des Obersten Volksrats erließ an die polnische Bevölkerung einen Aufruf, in welchem er auf die Gleichberechtigung der polnischen Bürger deutscher Nationalität hinweist und den Polen empfiehlt, eingedenk der Bestimmungen des unterschriebenen Friedensvertrages, die Rechte der Deutschen in der polnischen Republik zu achten.

#### Für die Hallerschen Soldaten.

Krakau, 7. Juli. (P. A. T.) Der Besitzer des Ortes Beresieczka bei Brody Viktor Raciborski sandte an den General Haller einen Brief, in welchem er dem General für seine Soldaten und Invaliden 100 Morgen besten Bodens zur Verfügung stellt. Der General dankte dem Spender durch einen Brief.

#### Am Polens Grenzen.

Generalsabschicht vom 7. Juli. Galizisch-wolhynische Front: Ohne nennenswerte Änderungen.

Podlasische Front: Der Gegner zieht sich auf der ganzen Linie zurück, indem er hinter sich die Brücken sprengt. Unsere Abteilungen erobern im nördlichen Abschnitt Pohost Kamien und südlich von Lunina Ostrowa.

Litauisch-weißrussische Front: Lebhaftige Tätigkeit unserer Patrouillen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst.

#### Posener Bericht vom 7. Juli.

Nordfront: Heute nachts beschloß die deutsche Artillerie Łutaszewo, Monowo und Monowo. Bei Lipinka wurden deutsche Patrouillen zurückgewiesen. In den übrigen Abschnitten gewöhnliche Schießerei.

Westfront: Bei Wilostaw und Ernestynow dauerte heute nachts das starke Minenfeuer und

die Zusammenstöße mit den deutschen Patrouillen an. Im übrigen ohne Änderung.

Südfront: Bei Jolendnicz und Mitkow schwache Tätigkeit der deutschen Artillerie und der Minenwerfer. Bei Kzpnia wurden starke feindliche Patrouillen abgewiesen.

Broczynski, Generalleutnant.  
Chef des Stabes.

#### Falsche Pogromgerüchte.

Warschau, 7. Juli. (P. A. T.) Die Presseabteilung des Innenministeriums meldet die Unrichtigkeit der in Nr. 130 der Zeitschrift „Lebensfragen“ vom 23. Juni enthaltenen Mitteilung, wonach am 13. Juni auf der Station Łódź die polnische Mannabteilung die Juden mit den Lanzen geschlagen und ihnen die Bärte mit dem Seitengewehr abgeschnitten hätten und wonach hierbei der Jude Jossel Ektur aus Parzew mit dem Seitengewehr auf den Kopf derart geschlagen worden sein soll, daß er das Bewußtsein verlor und ferner dem Juden Słama Sufennikow beim Abschneiden des Bartes die Hand verletzt worden sein soll. Wegen den Redakteur des Blattes, der diese falsche Mitteilungen veröffentlichte, wurde ein Gerichtsverfahren eingeleitet.

Desgleichen wurde ein Prozeß angestrengt gegen den Redakteur des Jargonblattes „Das jüdische Volk“ in dessen Nr. 124 vom 16. Juni gemeldet wurde, daß in Kielece und Umgegend Ueberfälle auf Juden stattgefunden haben sollen, wobei man die Juden geschlagen und ihnen die Bärte abgeschnitten hätte, wogegen die Behörden nicht eingeschritten sein sollen. Ferner soll die Demoralisation solchen Umfang angenommen haben, daß ein Soldat eine Gruppe von Juden, die auf das Begräbnis des Rabbiners warteten, mit der Peitsche geschlagen haben soll. All diese Meldungen lassen sich mit der Wahrheit nicht vereinbaren.

#### Der Verkehrsstreit in Deutschland.

Berlin, 7. Juli. (P. A. T.) Infolge des Eisenbahnstreiks ist der Bahnverkehr in einigen Städten unterbunden. Der Eisenbahnerstreik im Bezirk Frankfurt a. M. dauert an. Gleichzeitig haben sich die Eisenbahner von Rassel gegen den Streik ausgesprochen.

Mauen, 7. Juli. (P. A. T.) In Frankfurt a. M. fand eine Kundgebung zugunsten der Wiederaufnahme der Arbeit statt. Die Menge verlangte die Demokratisierung der Verwaltung der Eisenbahnen, eine Verringerung der Lebensmittel und eine Regelung der Bahnbeamtengehälter.

#### Warschauer Börse.

Warschau, 5. Juli.

	7. Juli.	5. Juli
6% Obl. der Stadt Warschau 1915/16		
6% Obl. d. St. Warsch. 1917 auf 100		
5% Obl. der Agrarbank auf 100		
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.	199.50—25—00	199.00—50
4% Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.		
5% Pfandbr. der St. Warschau auf 100	205.50—208.00—50—207 1/2	203.50—75—204.00—75—205 00—25
4 1/2% Pfandbr. der St. Warschau auf 100		190.25
4 1/2% Pfandbriefe der Stadt Lodz	270	269.50
Frankl. (Kleinkillets)		80.00—50
Pfund Sterling		
Dollar		
Latentrubel 100 und 500-er	114.75—114.00—114.50	113.50—115.00—114.75
Dumarschel 1000-er	60.00—61.00	60.50
Kleinkillets Dumarschel 250-er		
Kronen	53.90—53.80—54.00	54.10—53.80—53.90

Gerausgeber und verantwortlicher Schriftleiter

Hans Kriese, Lodz.

Druck „Lodzzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 85.

## „GRAND-KINO“

Seute: Premiere!

Shakespeare auf der Leintwand!

Seute: Premiere!

# „HAMLET“

Großes Filmtkunstwerk in 6 Teilen, ausgeführt von der bekannten italienischen Fabrik „Cinec“, mit dem polnischen Kinofirstern

HELENA MAKOWSKA in der Hauptrolle.

Beginn der ersten Vorstellung um 6 Uhr nachmittags, der letzten um 9 1/2 Uhr abends.



# Kino „POLONIA“

Heute: Schlager. Heute: Schlager.

16 Konstantiner Straße 16.

Zum ersten Mal in Lodz: Das italienische Kunstwerk der Firma Vasquati:

## „Der Jude, der ewige Wanderer“

Schauspiel in 7 Akten nach dem Werke von Eugene Sue.

Mit Lucia Czesseti in der Hauptrolle.

Beginn der Vorstellung: an Wochentagen 5 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen um 3 Uhr nachmittags.



Heute! \* Heute!

75. Vorstellung des größten und schönsten Kinowerkes

## Veritas vincit

Dramatische Trilogie in 8 Teilen.

In der Hauptrolle MIA-MAY.

Wegen des großen Erfolges noch 3 Tage.

Anfang der Vorstellung: punkt 5 Uhr nachm., Sonntags um 3 Uhr nachm., abends um 9 1/2 Uhr.

### Bekanntmachung.

### Das Expeditions-Geschäft Max Bialecki & Co.

hat seine Tätigkeit in Lodz wiederum aufgenommen. Das Büro befindet sich Petrikauer Straße Nr. 69. Verzollung, In- und ausländische Expedition, Transport-Versicherung, Zinslo, Erledigung von Ein- und Ausfuhr-Formalitäten, Warenverkauf in eigenen gepackten Kisten, Kollage, Umzüge, eigene Lager. Zentrale: Warszawa, Zielona 46, Tel. 245-45 und 87-52. Eigene Filialen: Kattow, Koscinszki 13, Stalmitz, Gieseler, Spadki Nr. 4, Polnisch-Preuß. Verby, Szajdowa, Granica, Kattow, Sosnowice, Krakau, Polen, Thorn, Breslau, Bielefeld. 25. Prompte Erledigung. Billigste Sätze.

### Przekaz na Mk. 120.000

wystawiony z Kasy Wojskowej Okregu Generalnego Lodzkiego do Kasy Polskiej Krajowej Kasy Pożyczkowej filja w Lodzi dnia 2-go lipca 1919 r. za Nr. 009148

zagał.

Przekaz powyższy unieważnia się.

1337

### Wichtig für Tabakhändler!

Mache hierdurch bekannt, daß ich an der Dzielnia-Straße Nr. 27 (im eigenen Hause) unter der Firma:

„ALICJA“

eine Fabrik für Papieroffen-Hülfsen eröffnet habe und empfehle jegliche Hülfsengattungen zu zugänglichen Preisen.

S. Altmann, Lodz, Dzielnia-Straße 27.

### Färberei Emil Schulz

Lodz, Sienkiewicz-Straße 76

nimmt an zum Färben:

Woll- u. Baumwollgarne, Strümpfe, Seide und Bänder.

Spezialität: Kunstseide.

### Bettfedern - Reinigungs-Anstalt,

Reinigungs-Anstalt, Karl Lamprecht, Wilschstraße 23. 1370

ADOLF PAUL

WANDA PAUL

geb. Scherfer

Vermählte.

1372

### Zahn-Arzt E. FUCHS

hat für weniger bemittelte Leute eine

### Zahn-Heilanstalt

eröffnet. Nawrot-Straße Nr. 4

Heilt veraltete Zahn- und Mundkrankheiten.

Porzellan-, Goldkronen- und künstliche Zähne ohne Schmerzen.

1000

### Achtung! Reste! Achtung!

Billige, sehr preiswerte Schweizer-Stoffe! 7 Mark  
Seidenbatist, 2 Ellen breit  
Batist (Dyall) sehr passend für Damenwäsche und  
Taschentücher 2 Ellen breit 10  
Etamin, prima Qualität, 2 Ellen breit 11  
Widzewska-Straße 40, Front, 2. St., W. 10. 1292

Wo kann man am billigsten verschiedene Möbel

sowie Gegenstände aller Art kaufen?

Nur im Möbel-Kommissions-Haus

Kaliński &amp; Ciesielski,

Kosciusko Allee 39 (Spacerowa), an der Andrzejastr. 1291

### 500 Mark Belohnung

und noch mehr erhält derjenige, der mit im Zentrum der Stadt eine 2. oder 3. Zimmerwohnung, geeignet für Büro, vermieten kann. Offerten unter „A. J. E.“, Informationsbüro Gersdorf, Petrikauer Straße 84. 1349

Fachmann in der

### Café-Restaurationsbranche

wünscht sich an irgend welchem Unternehmen auch Kino mit einer größeren Summe zu beteiligen oder auch käuflich zu erwerben. Off. unter „Beitragung“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 1365

Geschäftsmann wünscht sich als

### Compagnon

bis 10.000 evtl. auch mehr an kurzfristigen Geschäften zu beteiligen. Off. unter „Compagnon“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 1368

### Rundstuhlmeister

Spezialist in seinem Fache, während des Krieges 4 Jahre in Deutschland in einer bedeutenden Tritotagenfabrik als Betriebsleiter tätig gewesen, evang. Konf., 33 Jahre alt, sucht einen feinen Kenntnissen entsprechenden Posten anzunehmen, jetzt oder später, hier oder auswärts. Gefl. Offerten unter „Fachmann“ an die Expedition dieses Blattes erbeten. 1373

### 1-2 Zimmer

und Küche per sofort zu mieten gesucht. Offerten unter „1360“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 1360

### Beberer-Interessenten.

Erteile wieder „Privat-Unter-richt“ in der theoretischen Beberer d.h. in der Bindungslehre, Muster-zeichnung u. Berechnung, Material-lehre: Garnnummer und Zwirn-berrechnung, Maschinenlehre: An-trieb und Zahnradberechnung, Exenter-Zeichnung u. Berechnung nach Gewebepatrone. Befasse mich mit jedem Interessenten einzeln, daher garantiere ich für guten Erfolg. Beberermeister Emil Schindler, Lipowastr. 68/22. Gedr. d. v. 7-8 Abends. 1317

### 7000 Mark

werden auf 1. Hypothek auf ein 2-stöckiges massives Haus zu leihen gesucht. Wo, sagt d. Exp. d. Bl. 1304

Zu vergeben

### 15.000 Mark

auf sichere Hypothek. Adresse zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 1326

### Boote

billig zu verkaufen. Karinicki, Walszanka 112. 1320



### Der evang.-luth. Kirchengesangsverein „Joar“

veranstaltet Sonntag, den 13. Juli a. cr., im Garten des Herrn Branne, Pfaffenort.

### ein großes Gartenfest.

Das vorgesehene Programm enthält:

- I. Vorträge: a) „Besuch aus Amerika“.
- b) „Heimgesunden“.
- c) „Digenes“.

II. Gedichte.

III. Mitwirkende Gesangchöre von Lodz und Umgegend, Koscice, Babianice usw.

IV. Zwei Musikchöre.

V. Auktions.

Eintritt für Erwachsene 1 Mk., für Kinder, Schüler und Militär 75 Pfg. — Biletz am Tage. Bemerkung: Bei ungünstigem Wetter wird das Fest aufgeschoben. 1368

### Jede sparsame Hausfrau

kommt am billigsten zu neuer Garderobe, durch Selbstfärben von alten Kleidern, Blusen, Schürzen, Strümpfen, Handschuhen, u. i. w. mit der gefeßlich unter Nr. 1529/19 patentierten häuslichen

### Farbe „BARWOLIN“

Verlangen Sie nur „Barwolin“ in allen Droguerien, Kolonial- u. Seifenläden. 1348 Chem. Lab. „FENICJA“ Lodz, Plocka 1.

Agenten und Alleinverkäufer gesucht.

Gersdorf Reflekt.-Büro.

### Spezialarzt

Dr. C. Prybalski,

Jawadzka (Schiedlers-Neubau), Hau- und venerische Krankheiten und Männerkrankheiten. Sprechstunde: v. 9-2 u. v. 4-8 Uhr. Damen v. 5-8 Uhr. 1266

### Therese B. 58

wird gebeten, Offerte unter „M. B. 10“, heute aus der Exped. d. Bl. abzuholen. 1369

### Zwei Badstühle

würden gern die Befähigung zweier Herren zwecks Vertretung von Langeweile machen. Nur erprobte Offerte unter „Badstühle“ an d. Exp. d. Bl. erbeten. 1313

### H. Roschaner

Spezialarzt für Haut-

u. Geschlechtskrankheiten

Dzielnia-Straße Nr. 9.

Sprechstunden von 5 Uhr nachm. bis 8 Uhr abends.

### Dr. S. Kantor

Spezialarzt

für Haut- u. venerische Krankheiten.

Petrikauer Straße Nr. 144.

Sprechstunde: v. 9-12 u. v. 3-6 Uhr.

Dr. med. W. Rogin

Petrikauer Straße 71

Herz- und Lungenkrankheiten

Sprechstunde: v. 10-11 und von 4-6 Uhr.

### Gebamme

Nowakowska

wohnt jetzt 1697

Dzielnia-Straße Nr. 34.

Empf. von 9-12 u. v. 3-6 Uhr.

### Kleines gemauertes

Häuschen

mit Garten zu kaufen gesucht.

Sofortige Abzahlung RM. 10.000.

Offerten unter „B. N. 20“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 1344

### Kolonialwarenladen

im Zentrum der Stadt

zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten unter „Laden“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 1332

### Zu verkaufen

ein großer alter

persischer Teppich

(Kirmant). Zu erfragen in der

Exped. d. Bl. 1338

### Zaden mit Zimmer

und Küche oder zwei Zimmer

und Küche mit elektrischer Be-

leuchtung, sofort billig zu ver-

mieten, Walszankastraße 168.

1335

### Bergeblisch

warten Sie auf

einen Auftrag,

da Sie vergessen

haben, in der

### Lodzzer Freien Presse

zu inserieren.

### Komplette

Restaurations-

Einrichtung

und elektr. Klavier zu verkaufen.

Adresse in der Exped. dieses Bl.

zu erfragen. 1369

### Laden-

Einrichtung

in gutem Zustande zu verkaufen.

Franciszkańska-Str. 65. 1370

### Eine fast neue

Nähmaschine

zu verkaufen. Rozwodowska 24,

bei Behr. 1366

### Preiswert

zu verkaufen:

„Geige mit Futteral und Noten,

3 Bände „Sang und Klang“ und

10 Jahrgänge der Bibliothek der

Unterhaltung und des Wissens.

Główna 31, W. 55. 1369

### Stanze

für Mechaniker oder Fabrikanten,

32 Bud schwer, zu verkaufen.

Zu befragen beim Hauswirt

Walszankastraße 179. 1331

### Wirtshafterin

(Ruskin) bei alleinstehendem Herrn.

Näheres Szarynka-Str. 35, bei

Terentjew. 1262

### Ich suche

hauswärts eine

Stelle für meine gutbewährte

langjährige

### Köchin

(Polin.) Pastor B. Rodekowsk.

Zelow Kreis Lask. 1361

### Ein Mädchen

aus besserem Hause, das zu näher

versteht, sucht Stellung als Stütze

der Hausfrau. Gefl. Off. erbeten

unter „M. S.“ an die Exped.

d. Bl. 1308

### Wächter

polnischsprechend, gesucht.

Krutka 9, W. 3, v. 2-3 nachm.

### Ein möbl. Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung und

separatem Eingang, ist sofort an

einen solbten Herrn zu vermieten.

Sienkiewicz-Straße Nr. 40.

3. Stock, rechts, Front. 1340

### Uebung

des 2. Zuges auf dem Uebungs-

platze des 1. Zuges.

Das Kommando-

1371